

# Nestelberg - Chronik eines Niedergangs

**LAGE** Die ganze Ansiedlung Nestelberg liegt in einer Bergmulde, etwa 700 m über dem Meeresspiegel, hoch über dem steilen linken Erlaufufer. Nestelberg im Bereich der Pfarre Puchenstuben wurde von Dr. Lieselotte Rainer (*„Die aufgelassenen Volksschulen des Bezirkes Scheibbs“*) als die *„einsamste Siedlung des Ötschergebietes“* bezeichnet.

**GRÜNDUNG** Die Siedlung wurde Mitte des 18. Jahrhunderts in einer wirtschaftlichen Zwangssituation der Grundherrschaft gegründet, und zwar als Forstgutmeierhof. Dieser stellte einen Punkt im Netz ähnlicher Gutshöfe dar, um die herum sich in der Folge Neusiedlungen entwickelten.

**LANDWIRTSCHAFT** In der Holzfällersiedlung war die Landwirtschaft niemals eine Erwerbsquelle im Sinn und Ausmaß eines bäuerlichen Vollbetriebes, sondern bot seit jeher nur eine Nebenerwerbsform zur Deckung des Eigenbedarfes. Der bäuerliche Kleinbetrieb bot eher immer einen sicheren Rückhalt für das Auskommen der Holzfällersfamilien, was vor allem in wirtschaftlichen Krisenzeiten von größter Bedeutung war. Dies umso mehr, als im Jahr 1911 die Holztrift auf der Erlauf als Folge von großen Holzimporten aus Russland aufgelassen wurde.

Bis wenige Jahre nach dem 2. Weltkrieg war die Lebensform in Nestelberg von natürlicher Autarkie geprägt. Das bedeutete eine Beschränkung auf die Produkte der eigenen Erzeugung. Da die Männer *„im Holz“* arbeiteten, musste der größte Teil der landwirtschaftlichen Tätigkeiten von den Frauen besorgt werden. Der Wirtschaftsertrag war daher in starkem Maße vom Einsatzwillen der Bäuerin abhängig. Mit dem Einsetzen technischer Hilfsmittel wurde jedoch wegen der hohen Anschaffungskosten und der geringen Ausnutzungsmöglichkeit die Rentabilität sehr in Frage gestellt.

**SCHULCHRONIK** In früheren Zeiten hatten die Lehrer nicht nur die Funktion den unwilligen Schülerköpfen Wissen einzutrichtern, sondern führten auch Chroniken über das dörfliche Leben und stattfindende Ereignisse. So auch im Fall von Nestelberg, auch hier gibt die

Schulchronik Auskunft über nicht-schulische Ereignisse.

Erste Ansätze zur Gründung einer Schule lassen sich bereits bis zum Jahr 1831 zurückverfolgen. Zwischen 1851 und 1862 wurde eine Notschule geführt. Ab 1856 fungierte der als nebenberuflicher Schuhmacher (!) tätige Josef Heigl als Lehrer in Nestelberg. Die Schülerzahl steigt auf 27 an.

Ab Dezember 1894 wurde die Notschule schließlich als Expositur der fünf-klassigen Schule in Gaming geführt. Mit 1. Februar 1904 nahm Leopold Pölleritzer seine Tätigkeit als provisorischer Unterlehrer an der Expositur-Schule auf. Die Aufnahme der Lehrtätigkeit



VS Nestelberg (eingeweiht am 6. September 1931)

wurde vom Bezirksschulrat (BSR) allerdings mit der Bedingung verknüpft, dass Pölleritzer binnen eines Jahres die Reifeprüfung abzulegen habe.

Bis 1920 bleiben die Schülerzahlen auf einem sehr stabilen Niveau: 30 (1904/05), 23 (1918/19) bzw. 32 (1919/20).

Im September 1926 wird das *„Gasthaus zum lustigen Holzknecht“* errichtet. Dieses Gasthaus ist im Jahre 1984 einem Brand zum Opfer gefallen. Kurz darauf errichtete der Konsumverein Pöchlarn ein Warenlager bzw. eine Verkaufsstelle. Zuvor waren die Nestelberger gezwungen die Waren des täglichen Bedarfs von Lackenhof oder Puchenstuben holen zu müssen. Bei einem 4stündigen Weg natürlich keine Kleinigkeit.

Im Jahr 1929 konnte endlich mit den Vorarbeiten für den Schulbau begonnen werden.

Unter welchen Zuständen das Lehrpersonal gearbeitet hat soll mit folgendem Eintrag aus dem März 1929 verdeutlicht werden: *„Endlich ist das beim Ortsschulrate angesuchte Tafeltuch, sowie eine Waschschüssel und ein Krug für die Klasse gekommen“*. Der Lehrer darf sich noch längere Zeit in einer *„Knödelrein“* reinigen.

Nach Fertigstellung der neuen Schule konnte diese im November 1930 endlich bezogen werden, nachdem vorher in einem vom Kienberger Bürgermeister zur Verfügung

gestellten Raum im Haus Nestelberg 2 der Unterricht abgehalten worden war. Wenige Jahre später im Schuljahr 1933/34 wurde die Schule in die Selbständigkeit entlassen.

Die Tendenz zur Abwanderung kann aus den Schülerzahlen im Schuljahr 1952/53 abgelesen werden: Nur noch 12 Schüler besuchen die Schule in Nestelberg.

Bei der Nationalratswahl im Mai 1956 konnte die SPÖ in Nestelberg die absolute Mehrheit einfahren (ÖVP 30 Stimmen, SPÖ 47 Stimmen; sonstige: keine).

Ein harter und schneereicher Winter führte im Februar 1963 dazu, dass durch die Schneelage das Dorf von der Außenwelt abgeschnitten worden war. Auch knapp 200 Soldaten des österreichischen Bundesheer schafften es nicht die Verbindung nach Nestelberg freizuhalten. In einem Bericht des Erlaufalboten (ETB) wurde berichtet, dass per Hubschrauber 800 kg Nahrungsmittel nach Nestelberg transportiert werden mussten.

Mit dem Anschluß an das öffentliche Telefonnetz im Jänner 1964 rückte Nestelberg ein kleines Stück näher an den Rest der Zivilisation. Eine Dauerbindung, d. h. eine Verbindungsmöglichkeit rund um die Uhr, gab es dann ab November 1964 für die 64 Einwohner von Nestelberg.

Eine Vorahnung über den stattfindenden schleichenden Niedergang von Nestelberg kann man einem Eintrag der Schulchronik aus dem Jahr 1964 entnehmen: *„Nur 6 Häuser beherbergen Schulkinder.“* *„10 Nestelberger verlassen am Montag früh ihre Wohnstätte, fahren mit dem Motorrad oder Moped nach Kienberg, Gaming und Purgstall in die Arbeit und kehren am Abend oder erst zum Wochenende wieder zurück nach Hause.“* *„In den nahen Wäldern arbeiten nun 7 Holzknechte, die den Beruf ihres Vaters oder Großvaters übernommen haben. Kein Jugendlicher ergreift mehr diesen Beruf.“*

Die Segnungen des elektrischen Stroms fanden erst 1968 ihren Weg nach Nestelberg: Nach

Abschluß der E-Installationen brannte am 4. Dezember 1968 um 13:30 in allen Häusern erstmals elektrisch betriebenes Licht. Dies wurde in weiterer Folge dazu genutzt eine Hof- und Straßenbeleuchtung zu installieren (September 1970).

Den Trend der geringen Schülerzahlen nicht stoppen könnend, besuchten zum Schulbeginn 1971/72 noch 8 Schüler die örtliche Bildungseinrichtung. Wie dem Amtsblatt der BH Scheibbs vom 4. September 1974 zu entnehmen war, wurde die Volksschule Nestelberg mit sofortiger Wirkung vorübergehend eingestellt. Durch ein letztes Aufbäumen der lokalen Politiker wurde der Unterricht an der Schule am 2. Oktober 1974 wieder aufgenommen. Eine bereits pensionierte Lehrerin wurde wieder in Dienst gestellt.

Die gewährte Gnadenfrist war jedoch mit der Stilllegung des Schulbetriebs zu Beginn des Schuljahres 1976/77 verstrichen. Wenige Jahre später 1981 erwarb die Familie Groß die *„alte Schule“* und funktionierten die Räumlichkeiten ab 1987 zu einem Gasthaus samt Matratzenlager und Ferienwohnungen um.

Nestelberg war über viele Jahre nur über einen Güterweg der Bundesforste über das Gsoll erreichbar. Erst seit 1983 steht die vergleichsweise luxuriöse Auffahrt - so wie wir sie heute kennen - vom Naturparkeingang Eibenboden nach Nestelberg zur Verfügung. In asphaltierter Form erst seit 1985/86.

**BEVÖLKERUNG HEUTE** Per 10. September 2007 sind in Nestelberg 44 Personen gemeldet. Davon 26 mit Hauptwohnsitz und 18 mit Nebenwohnsitz. Schulpflichtige Kinder gibt es überhaupt keine mehr. *Dr. Fidi*

Quellen:

- *„Nestelberg – Eine Ortsmonographische Forschung“* (Hrsg.: Olaf Bockhorn)
- *„Chronik der Schule Nestelberg“* (Zusammengestellt von Konrad Fux / Scheibbs aus den Schulchroniken von Nestelberg und anderen Quellen)